

und höchstwahrscheinlich auch der kirchlichen (Pfarreien) Verwaltung und Organisation vor Ort hervor. Diese Entwicklung untersucht und interpretiert B. sukzessive von 'Groß' nach 'Klein', d. h. beginnend mit *civitas*, Diözese und *comitatus* über *pagus*, *condita*, *centena*, *vicaria* und Pfarreien bis hin zu kleinräumigen Gebieten, die nicht aus administrativen Einheiten hervorgegangen (v. a. *curtis*) und teilweise als Spezifika des Raumes (*septena*, *quinta*, *quintana*, *defenseria*) zu konstatieren sind. Besonders hervorzuheben ist, dass B. die jeweilige Amtsträgerschaft miteinbezieht; so tritt etwa die Rolle des *index* in der Funktion und Organisation einer *curtis*, mustergültig exemplifiziert anhand einer Mikrostudie zu einer Urkunde für Beaulieu 971, in klarer Kontur hervor. Entgegen der selbstaufgelegten Bescheidenheit im Untertitel leistet diese Arbeit viel mehr als 'nur' einen Beitrag zur Verwaltungsgeschichte: Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte und nicht zuletzt auch die nur vermeintlich längst geklärte politische Geschichte des historischen Aquitanien erhalten durch sie neuen und kräftigen Schwung. Wird man – einziger Kritikpunkt – eine klare Antwort aus dem erzielten Befund mit Blick auf die vieldiskutierte Frage nach einer „mutation féodale“ (im Schlussteil lediglich angesprochen) zwar vermissen dürfen, so wäre es angesichts eines fast vierstelligen Seitenumfanges aber wohl vermessen, die Frage nach Vergleichsräumen aufzuwerfen, zumal B. mit seinen gelegentlichen Ausblicken in angrenzende Gebiete (Bretagne, Burgund) diese keineswegs prinzipiell außer acht lässt. Was dem Leser dieser auch sprachlich auf sehr hohem Niveau befindlichen Arbeit über rein fachliche Belange hinaus zusätzlich Gewinn und Ertrag bringt, ist ihre starke Argumentationskraft und die offensichtliche Freude ihres Vf. an der „hypothèse“, zu der B. quasi jede sich bietende Gelegenheit nutzt, ohne jeweils eine Antwort nach besonnenem, abgewogenem Urteil schuldig zu bleiben. Ein Meisterstück eben.

Thomas Bauer

François OTCHAKOVSKY-LAURENS, *La vie politique à Marseille sous la domination angevine (1348–1385)*. Préface par Laure VERDON (Collection de l'École française de Rome 543) Rome 2017, École française de Rome, XIV u. 521 S., Abb., Diagramme, 1 Plan, ISBN 978-2-7283-1252-8, EUR 36. – Die Monographie präsentiert Ergebnisse einer 2014 an der Univ. Aix-Marseille eingereichten Diss. Methodisch handelt es sich um eine Untersuchung zu Schriftkultur, pragmatischer Schriftlichkeit, Kodikologie und Informationszirkulation sowie den Zusammenhängen mit der Produktion normativer Quellen. Solche Themen haben in Frankreich in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Der Vf. bezieht auch Aspekte der Oralität und *paysages sonores* mit ein (z.B. die Rolle von Ausrufern). Grundlage der Studie sind in erster Linie bisher unedierte Beratungsregister des *consilium generale* aus Marseille, die durch weitere Quellen wie Statuten und mit den Herrschern ausgehandelte „chapters de paix“ ergänzt werden. Die Register enthalten auch Dokumente anderer Gattungen wie Briefe und Berichte. All diese Quellen sind Gegenstand ausführlicher kodikologischer Charakterisierungen, von Diskussionen ihrer Datierung, der Entstehungsphasen und ihres praktischen Gebrauchs. Im Gegensatz zu anderen französischen Städten existieren für Marseille jedoch keine